

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse.

57. 97

Grabwespen-Typen Tourniers, Brullés, Lepeletiers und Schencks.

Von *W. A. Schulz*, Villefranche-sur-Saône.

Es war für jeden auch nur oberflächlich mit dem Gegenstande Vertrauten von vornherein klar, daß die von dem verstorbenen HENRI TOURNIER in seiner kurzlebigen Zeitschrift „L'Entomologiste Genevois“ ganz schematisch in Tabellenform nach zimperlichen Färbungsunterschieden und schwankenden Strukturmerkmalen neuerrichteten paläarktischen *Pompiliden* größtenteils nur ebensoviele Synonyme bereits vorher bekannt gewesener Arten und Formen bilden würden. Die Bestätigung dafür lieferte mir eine Nachprüfung der meisten seiner Typen und Original Exemplare gelegentlich eines vor kurzem stattgefundenen Besuches im Genfer naturhistorischen Museum, wo diese Stücke in Verwahrung sind. Das Nähere darüber wird in folgendem ausgeführt werden.

Ich habe dann weiterhin bei einer neuerlichen Durchreise durch Paris im dortigen Naturgeschichtsmuseum die Typen etlicher bislang zweifelhaft gebliebener Grabwespen BRULLÉS und LEPELETIERS untersuchen dürfen und kann schließlich über das Ergebnis von Nachforschungen berichten, die ich vor mehr als vier Jahren in der Sammlung des zoologischen Instituts der Universität Marburg an der Lahn nach den Typexemplaren und Originalen gewisser problematischer SCHENCK'Scher Fossoren anstellte.

Es braucht wohl kaum noch besonders betont zu werden, wie überaus wichtig für die Deutung der systematischen Leistungen älterer Entomologen Typenuntersuchungen sind, vorausgesetzt, daß diese recht schaffen erfolgen, ohne persönliche Vorurteile und ohne Rücksicht auf Freund oder Feind noch auch vor allem auf etwaige eigene frühere Irrtümer. In der Tat wiegt jede so gewon-

nene alte Art gut 10 oder 20 neue auf, wie uns solche unsere Vielschreiber und andere „eminente Autoritäten“ scheffelweis bescheren.

Tournier.

Pompilus niger (F.) TOURNIER (Entom. Genev. p. 160, 1889) ist gleich *Pompilus nigerrimus* (SCOP.) „var.“ *niger* F. und „var.“ *concinus* DAHLB. nach SCHMIEDEKNECHT (Die Hymenopteren Mitteleuropas 1907). Dieser *concinus* scheint aber von *concinus* DAHLB. nach AURIVILLIUS (Svensk Insektafauna, Hymenoptera, Pompilidae, 1906) verschieden zu sein.

Pompilus haereticus TOURNIER (l. c. p. 160, 1889) = *Pompilus concinus* DAHLB., wie schon AURIVILLIUS 1906 angegeben hat. E. SAUNDERS vermutete 1901 (Trans. entom. soc. London p. 554) in *haereticus* ein Synonym von *Pompilus approximatus* F. SM. (1877), allein ich habe an den drei männlichen Typen TOURNIER'S keine Seitenflügel der Subgenitalplatte, wie sie nach dem genannten englischen Autor für *approximatus* ♂ charakteristisch sein sollen, auffinden können. Möglicherweise lagen sie jedoch nur versteckt und sind in Wirklichkeit doch vorhanden.

Pompilus tenuicornis TOURNIER (l. c. p. 159, 1889) halte ich nach der einzigen weiblichen Type aus Orsières im Wallis (JORRIS leg.) für ein immaures (unausgefärbtes) Stück von *P. concinus* DAHLB., an dem infolge von Abreibung oder Verschmutzung keine grauen Filzbinden am Hinterleibe sichtbar sind.

Auch an der einzigen Type von *Pompilus excerptus* TOURNIER (l. c. p. 159, 1889), einem ♀ von PENEY, VI. 1877. und einem daneben gesteckten ♀ aus Montpellier (LICHTENSTEIN) desselben Namens in der coll. TOURNIER finde ich gegen *P. concinus* DAHLB. eigentlich keinen weiteren Unterschied als das Nichtvorhandensein von hellen Hinterleibfilzbinden.

Pompilus apicalis (LIND.) TOURNIER (l. c. p. 157, 1889), in des Autors Sammlung nurmehr in einem ♀ von PENEY, VIII. 1876, steckend; *Pompilus indagatus* TOURNIER (l. c. p. 157, 1889), in coll.

TOURNIER in vier Typ-♀♀, davon drei aus P e n e y , 22. VI. 1884 und 21. VII. 1885, und eins aus S t . - C l o u d , 13. VII. (Jahreszahl unleserlich); sowie *Pompilus madidus* TOURNIER (l. c. p. 158, 1889), Type: 1 ♀ von I l e - d e - R é , nebst einem zweiten ♀ von V e r t o u in der coll. TOURNIER, sind alles dieselbe VAN DER LINDENSche Art *apicalis*. „Les flanes du metanotum (= Mittelsegment) sont fortement et grossièrement ridés“ nicht nur bei „*madidus*“, wie TOURNIER schrieb, sondern auch bei „*indagatus*“ und *apicalis*. Cubitallängsader der Hinterflügel nicht interstitiell, wie DAHLBOM im Zusammenhange seiner Bestimmungstabelle angab, sondern postfurcal. Form und Größe der 3. Cubitalzelle des Vorderflügels sowie deren Längenverhältnis zur 2. Cubitalzelle schwanken bei dieser Art etwas, auch gemäß der allgemeinen Körpergröße der Exemplare. Was TOURNIER sonst als Unterschied betreffs der Oberlippe und des Netzaugenabstands am Scheitel angab, ist purer Unsinn bzw. einfach falsch.

Pompilus cinctellus (LIND.) TOURNIER (l. c. p. 161, 1889), in der coll. TOURNIER in einer Reihe von Stücken beiderlei Geschlechts vertreten, ist richtig der *Pompilus cinctellus* SPIN. (1808).

Pompilus sericeus (LIND.) TOURNIER (l. c. p. 161, 1889), in der coll. TOURNIER außer in der von ihm erwähnten „type de WESMAEL“, einem ♀ aus CHEVRIERS Sammlung ohne Fundortangabe, noch in einem ♀ aus Mt. - d e - M a r s a n (GOBERT leg.), aber nicht aus P e n e y vertreten; *Pompilus Lichtensteini* TOURNIER (l. c. p. 162, 1889), Typen: 1 Pärchen aus M o n t p e l l i e r (LICHTENSTEIN Sammler); *Pompilus declivus* TOURNIER (l. c. p. 162, 1889), Typen: 1 ♀ von P e n e y , 3. VIII. 1876 und 1 ♀ von B a d e n (S c h w e i z), VIII. 1878; und endlich *Pompilus Gaultei* TOURNIER (l. c. p. 162, 1889), außer in der einzigen, weiblichen Type aus P o n t - d e - l ' A r c h e , 30. VIII. 1886, in der vorhin genannten Sammlung in einem Pärchen aus F o n t a i n e b l e a u , 21. VIII. 1887 und einem ♀ aus C o g n a c (TOUCHET) vorhanden, stellen alle ein und dieselbe Species, nämlich *Pompilus sericeus* LIND. (1827) dar. Die Differenzen, die da TOURNIER zwischen seinen Formen herausgetüfelt hatte, existieren entweder in Wirklichkeit überhaupt nicht, oder sie sind (wie z. B. die Gestalt der 3. Vorderflügel-Cubitalzelle) variabel.

Pompilus tibialis TOURNIER (l. c. p. 197, 1890 = *Pompilus gymnesiae* D. T.); *Pompilus delatorius* TOURNIER (l. c. p. 198, 1890); *Pompilus viaticus* (L.) „variet.“ *nigripennis* TOURNIER (l. c. p. 198, 1890); *Pompilus itinerator* (LEP.) TOURNIER (l. c. p. 199, 1890); *Pompilus viaticus* (L.) „variet.“ *femoralis* TOURNIER (l. c. p. 199, 1890) und *Pompilus viaticus* (L.) TOURNIER (l. c. p. 199, 1890) bezeichnen alle die gleiche, gemeine Art: *Pompilus viaticus* (L.). Die Form *tibialis* TOURNIER mit Rot an den Hinterschienen und überdies durch besonders großen und gedrungenen Wuchs sowie durch stark verdunkelte Flügel ausgezeichnet, ist in des Autors Sammlung durch 6 ♀♀ aus P a l m a d e M a l l o r c a , I b a r r a bei P a l m a (MORAGUES) und M a n a c o r auf M a l l o r c a , aber nicht von T a n g e r in M a r o c c o vertreten, wie in der Urbeschreibung angegeben steht. Die beiden ♀♀

von M a n a c o r auf M a l l o r c a rühren von SCHMIEDEKNECHT her, der sie als „*Pompilus viaticus* var.“ etikettiert hatte, welche Notiz TOURNIER aber in den Wind schlug. „*Delatorius*“ TOURNIER gründet sich auf ein ♀ aus B e b e c k , 28. V. 1879, das nach seiner Größe und den dunkeln Flügeln gut bei *nigripennis* TOURNIER stehen könnte, einer in TOURNIERs ehemaliger Sammlung in 13 ♀♀ von P a l m a d e M a l l o r c a , I b a r r a bei P a l m a (MORAGUES), O r a n in A l g e r i e n und T a n g e r in M a r o c c o (OLCÈSE leg.) vorhandenen Form, deren Flügel schließlich etwas stärker gebräunt sind als an mittel- und nordeuropäischen Stücken von *Pompilus viaticus* (L.). Zu beachten ist, daß bei Palma neben der Form *tibialis* auch der schwarzbeinige *nigripennis* fliegt. „*Itinerator*“ TOURNIER und *femoralis* TOURNIER bezeichnen dieselbe W e s p e n f o r m mit Rot an den Hinterschenkeln. „*Itinerator*“ findet sich in der coll. TOURNIER durch 2 ♀♀ von S y r a k u s (E. FREYGESSNER Sammler) und 1 ♀ von B a g n i d . L u c c a (MONI) *femoralis* durch 3 ♀♀ von P e n e y , VII. 1877, 22. V. 1878 und 4. VII. 1886 (sämtlich von TOURNIER selbst erbeutet), jedoch nicht aus dem Wallis vertreten. Ob freilich *Pompilus itinerator* LEP. (1845) auf dasselbe bzw. auf eine Form von *P. viaticus* (L.) hinauskommt, erscheint einigermaßen ungewiß. Auf die plastischen Tüfteleien, die TOURNIER als Unterschiede zwischen den soeben genannten *viaticus*-Formen geltend machen wollte, einzugehen erübrigt sich, da alle diese von ihm angegebenen Merkmale variieren oder überhaupt nicht vorhanden sind. *Pompilus Valesiacus* TOURNIER (l. c. p. 200, 1890), aufgestellt nach einem ♀ von V a l a i s (ROSSET Sammler), deckt sich mit *Pompilus viaticus* (L.) forma *femoralis* TOURNIER. Man stoße sich da nicht an die falsche Angabe des Autors, daß sein „*valesiacus*“ an den Vordertarsen keine Kammdornen habe. *Pompilus pleropicus* TOURNIER (l. c. p. 200, 1890, nicht *pleuropicus*, wie D. T. schrieb) endlich, wovon im Genfer Museum aus der coll. TOURNIER 1 ♀ und 3 ♂♂ von M o n t p e l l i e r (LICHTENSTEIN leg.) aufbewahrt werden, deckt sich glatt mit der gewöhnlichen europäischen Form von *Pompilus viaticus* (L.).

Pompilus Sareptanus TOURNIER (l. c. p. 176, 1889): die einzige Type, ein ♀ aus S a r e p t a (A. BECKER leg.), ist *Pompilus quadripunctatus* (F., 1787) mit abweichend ganz schwarz gefärbtem Kopfschild. Eine Subspecies bedingt diese Abänderung aber jedenfalls nicht, denn im Genfer Museum z. B. steckt ein weiteres, ebenso gefärbtes *quadripunctatus* ♀ aus M o n t p e l l i e r (LICHTENSTEIN Sammler).

Pompilus compressus TOURNIER (l. c. p. 171, 1889 = *Pompilus ephialtes* D. T.) bezeichnet nach den zwei (weiblichen) Typen (aus T a n g e r in M a r o c c o , OLCÈSE Sammler) *Pompilus (Epsyron) tripunctatus* DAHLB. (nach SCHMIEDEKNECHTS [1907] Auffassung dieser Art) mit ganz schwarzem 4. Hinterleibtergite. Auch *Pompilus funerarius* TOURNIER (l. c. p. 171, 1889) ist nach den vorgefundenen Typen, 2 ♀♀ aus B a r c e l o n a (ANTIGA leg.) wohl nur ein *Pompilus (Epsyron) tripunctatus* DAHLB. mit zwei weißlichen Basalquerflecken auch am 5. Abdominaltergite, was

indessen nicht etwa eine spanische Unterart bedeuten kann, denn ein von TOURNIER selbst in seiner Sammlung daneben gestecktes Pärchen von dem gleichen Orte und Sammler weist dieselbe Zeichnung wie „*compressus*“ TOURNIER auf, während andererseits dort ein mit „*funerarius*“ übereinkommendes ♀ aus PENEY, 9. VII. 1876 steht. *Pompilus gallicus* TOURNIER (l. c. p. 172, 1889) bezeichnet nach der einen nachzuweisen gewesenen, weiblichen Type aus MONTDE-MARSAN (GOBERT leg.) nochmals weiter nichts als *Pompilus (Epsiyron) tripunctatus* DAHLB. mit bloß zwei weißen Flecken am 3. Tergite.

Von *Pompilus Chevrieri* TOURNIER (l. c. p. 169, 1889, ♀), angeblich aus PENEY bei GENÈVE und vom Jura, ist in der coll. TOURNIER nur ein Pärchen ohne Fundort aus der ehemaligen CHEVRIERSCHEN Sammlung vorhanden, das *Pompilus sericeus* LIND. (1827) darstellt. Von grauen Hinterleibtilzbinden, auf die man nach der Urbeschreibung von „*Chevrieri*“ schließen könnte, ist an keinem dieser beiden Stücke eine Spur wahrzunehmen.

Pompilus funereipes (A. COSTA) TOURNIER (l. c. p. 171, 1889, ♀), *Pompilus aequatus* TOURNIER (l. c. p. 172, 1889, ♀) und *Pompilus rufipes* (L.) „variet.“ *tripunctatus* (DAHLB.) TOURNIER (l. c. p. 173, 1889, ♀) sind nach den Originalen bzw. Typen alles ein und dieselbe Art, nämlich *Pompilus (Epsiyron) tripunctatus* DAHLB. (1843). An den beiden Typen von „*aequatus*“ neigen die Beine wirklich mehr oder weniger zu roter Aufhellung, sodaß TOURNIER am Ende hier einmal ausnahmsweise Recht behalten kann, wenn er in *tripunctatus* nur eine Abart des älteren *rufipes* erblickt hat. Die Gestalt der 3. Vorderflügel-Cubitalzelle unterliegt jedoch bei diesen Formen Schwankungen und verdient daher keine besondere Beachtung.

In ähnlicher Weise gehören *Pompilus pygidialis* TOURNIER (l. c. p. 174, 1889, ♀), *Pompilus gracilis* (LEP.) TOURNIER (l. c. p. 174, 1889, ♀) und *Pompilus rufipes* (L.) „variet.“ *fuscatus* (F., LEP.) TOURNIER (l. c. p. 175, 1889, ♀) nach Ausweis der Typen und Originalstücke als veränderliche Zustandformen zu einer einzigen Species: *Pompilus (Epsiyron) rufipes* F. (1775), während auf der anderen Seite, wiederum nach den Originalen in TOURNIER'S NACHGELASSENER SAMMLUNG, *Pompilus albonotatus* (LIND.) TOURNIER (l. c. p. 173, 1889, ♀), *Pompilus rufipes* (L.) „variet.“ *quadrinotatus* (A. COSTA) TOURNIER (l. c. p. 175, 1889, ♀), *Pompilus rufipes* (L.) „variet.“ *simplex* TOURNIER (l. c. p. 175, 1889, ♀) und *Pompilus rufipes* (L.) TOURNIER (l. c. p. 175, 1889, ♀) artlich zusammenfallen und richtig *Pompilus (Epsiyron) albonotatus* LIND. (1827) heißen müssen.

Evagetes niger TOURNIER (l. c. p. 65, 1889, ♂) = *Telostegus niger* TOURNIER, l. c. p. 155, 1889, ♂ = *Pompilus panormitanus* D. T., 1897) ist nach der einzigen, in des Autors ehemaliger Sammlung (Mus. GENÈVE) aufgehobenen (männlichen) Type aus SYRAKUS auf Sizilien (E. FREY-GESSNER leg.) gleich *Aporus dubius* LIND. (1827) in SCHMIEDEKNECHTS (1907) Deutung.

(Fortsetzung folgt.)

Ameisen und Ameisenlöwen.

Ein Beitrag zur Ameisenpsychologie.

Von Otto Meißner, Potsdam.

Die Ameisenlöwen wohnen gern in der Nähe von Ameisenhaufen, an „Ameisenstraßen“ und ähnlichen Orten, wo sich häufig Ameisen einfinden. Das ist begreiflich; es ist auch begreiflich, daß sie sich gern etwas geschützte Stellen aussuchen, weil sie in nassen Sande ihre Trichter nicht bauen können. In der Not freilich siedeln sie sich auch auf ganz offenen Südabhängen an; längeres mehrwöchiges Fasten, zu dem sie unsere meist verregneten Sommer dann öfters verurteilen, schadet ihnen ja auch weiter nichts, höchstens verzögert sich ihre Entwicklung um ein Jahr. Minder begreiflich scheint es aber, daß die Ameisen diese (heimtückischen) Unholde, soweit ich feststellen konnte, stets völlig in Ruhe gewähren lassen. Seit mehreren Sommern beobachte ich sogar, wie ein paar Ameisenlöwen, und zwar wohlgenährte (wie ich fand, als ich sie mittels eines Stocks aus ihrer Grube herauskratzte), die Frechheit soweit getrieben haben, unter einer Birke, direkt in einem kleineren Ameisenneste zu hausen; genauer gesagt, oberhalb des Nestes, dessen Eingang wenige Zentimeter von den Trichtern ab ist. Ich habe auch mehrfach tote Ameisen in oder am Rande der Gruben gefunden. So etwas ist nun für eine gewisse Sorte von Entomologen, zu denen leider auch der greise J. FABRE gehört, willkommenes Anlaß, die Dummheit der Ameisen in allen Tonarten zu verkünden.

Scheinbar haben sie hier Recht. Denn es wäre für die Ameisen ein leichtes, den ungebetenen Zolleinnehmer zu töten; das ist ganz sicher. Aber man kann einen Feind nur dann erfolgreich bekämpfen, wenn man ihn kennt; auch die Menschen haben den Infektionskrankheiten so lange ziemlich machtlos gegenüber gestanden, als man die Erreger nicht kannte. Nun werden die Ameisen ihren Feind sicher nicht direkt wahrnehmen können, weder durch Geruch noch Gesicht (denn er steckt ja im Sande). Würden sie beim Ausbau des Nestes zufällig auf ihn stoßen, so würde er einfach im Sande rasch eine Strecke sich weiter wühlen, und ich habe durch Beobachtung festgestellt, daß er das recht schnell machen kann. Weshalb beachten aber die Ameisen den Trichter gar nicht (und geraten nur „zufällig“ hinein, an sich selten, aber doch oft genug um dem ja nicht eigentlich gefräßigen Ameisenlöwen, der bei seiner ruhigen Lebensweise nicht viel Kraft verbraucht, hinreichend Nahrung zu bieten)? Ich glaube mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß sie ihn deshalb ignorieren, weil der Sand der stets „wund“ gehaltenen Grube anders riecht als die Sandoberfläche der Nestumgebung. Daß die tieferen Erdschichten einen andern Geruch haben als die Oberfläche, wo sich alles mögliche ansammelt, ist klar; und daß die Ameisen das sehr gut merken, kann man leicht beobachten, wenn man auf einer Ameisenstraße mit dem Stock die Erde aufkratzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Schulz W. A.

Artikel/Article: [Grabwespen-Typen Tourniers, Brulles Lepeltiers und Schencks 57-59](#)